

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 144.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 fr.

Donnerstag den 10. Dezember.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

Am t l i c h e s.

Nagold. — Altenstaig
An die Gemeinde- und Ortsschulbehörden.
Die Belohnung der unständigen Lehrer für den stellvertretenden Unterricht betr.

Auf Vortrag der Oberschulbehörden hat das kgl. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens mittelst Erlasses vom 17. v. M. sich damit einverstanden erklärt, daß für solche Fälle, in welchen ein unständiger Lehrer den Unterricht in der Schulklasse eines wegen Lehrermangels abgerufenen anderen unständigen Lehrers außer seiner eigenen Schulklasse stellvertretend versieht, demselben in der Regel eine jährliche Belohnung

bei 32 Wochenstunden von 112 fl. oder 192 M.

" 33	"	140 fl.	"	240 "
" 34	"	168 fl.	"	288 "
" 35	"	196 fl.	"	336 "
" 36	"	224 fl.	"	384 "

aus dem Gehalt der vakanten Stelle gereicht werde, unter der Bestimmung jedoch, daß die Belohnung jedenfalls nie weniger, als die für den ordentlichen Abtheilungs-Unterricht im gegebenen Fall gesetzlich normirte Summe betragen dürfe, wovon die Gemeinde- und Ortsschulbehörden behufs entsprechender Behandlung vorkommender Fälle in Kenntniß gesetzt werden.

Den 6. Dezember 1874.

Königl. gem. Oberamt.
 G ü n t n e r. S ö z.

N a g o l d.

W a s s e r b a u.

Die Nonhardter Wasserstube soll neu hergestellt und hiebei auf eine 39 Meter weiter fluslaufwärts gelegene Stelle versetzt werden, so jedoch, daß die alte Schwellhöhe beibehalten wird. Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen der unersprechlichen Frist von 14 Tagen hier anzubringen und werden nach Ablauf dieser Frist nicht mehr beachtet. Die Zeichnungen und die Beschreibung können innerhalb der Frist hier auf der Kanzlei eingesehen werden.

Den 7. Dezember 1874.

K. Oberamt.
 G ü n t n e r.

Schulkonferenz in Altenstaig:

Mittwoch den 16. Dezember 1874, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Zusammenkunft in der Knabenschule im neuen Schulhaus. Das Orgelspiel unterbleibt.

Gegenstände: 1) Die Stellung der Volksschule zur sozialen Frage;

2) Das Turnen in der Volksschule.

Die rückständigen Aufsätze sind unverzüglich einzusenden.

Die K. Pfarrämter des oberen Bezirks wollen von Vorstehendem die H. H. Lehrer alsbald in Kenntniß setzen.

Altenstaig, den 7. Dezember 1874.

Königl. Bezirksschulinspektorat.

S ö z.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Post-Päckereien auf Weihnachten. In den letzten Tagen vor dem Christfest werden der Post erfahrungsgemäß so viele Päckereien zur Beförderung übergeben, daß es der Postverwaltung, wenn sie auch, sicherem Vernehmen nach, zur Bewältigung des Päckereiverkehrs in der bevorstehenden Weihnachtszeit umfassendere Vorkehrungen getroffen hat, nur dann möglich sein dürfte, die Sendungen den Adressaten überall rechtzeitig zuzustellen, wenn die Absender ihrerseits dazu in der Weise mitwirken, daß sie mit der Versendung nicht bis zu den letzten Tagen zu warten, sondern die einzelnen Pakete so frühzeitig als möglich zur Post geben. Sodann kann Jedem, der in der Weihnachtszeit eine Sendung zur Post gibt, nicht dringend genug empfohlen werden, die Verpackung möglichst dauerhaft herzustellen und die Adresse auf dem Verpackungsmaterial selbst wiederzuschreiben oder — wenn dies nicht möglich ist — jedenfalls so

gut und fest auf den Gegenstand zu kleben, daß ein Abfallen der Adresse nicht zu befürchten ist.

Stuttgart, 7. Dez. (Landesproduktenbörse) Bei heutiger Börse war die Stimmung wieder ziemlich matt und die Umsätze beschränkten sich auf den nöthigsten Bedarf. Wir notiren: Weizen, amerikan. 6 fl. 30—40 fr., bayr. 6 fl. 24—33 fr., Kernen 6 fl. 24—36 fr., Dinkel 4 fl., Gerste bayr. 5 fl. 36—42 fr., würt. 5 fl. 6 fr., Hafer 4 fl. 51 fr. bis 5 fl. 18 fr., Koblreps 8 fl. 33 fr. Mehlpreise per 100 Rlg. incl. Sad. Mehl Nr. 1: 21 fl. 21 fr. bis 21 fl. 48 fr., Nr. 2: 18 fl. 30 fr. bis 19 fl., Nr. 3: 16 fl. 30 fr. bis 17 fl. 15 fr., Nr. 4: 13 fl. bis 13 fl. 30 fr.

Stuttgart, 7. Dez. Das gestrige Leichenbegängniß des alten Tafel war wirklich großartig und dazu aus allen Theilen des Landes Delegirte des Volksvereins erschienen, wobei von hier alle Parteien und hohe Landesstellen vertreten waren. Vom demokratischen Verein in Frankfurt war gleichfalls ein Abgesandter erschienen, welcher zum Schlusse noch einen Lorbeerkranz auf das Grab Tafels gelegt hat zum ehrenden Anerkennniß des edlen Kämpfers für das Völkerrecht.

Oberndorf, 6. Dez. Zwei Tage nach Niederlegung seines Amtes starb heute früh Oberamtspfleger Frueh, 71 Jahre alt. Der Verstorbene war 1845—48, 1851—55 und 1862—68 Landtagsabgeordneter für den Bezirk Oberndorf.

In der Gegend von Gangkofen sind einige Männer, welche zusammen im Besitz mehrerer Hundert von Giesinger Loosen sind, zusammen getreten und haben sich verpflichtet, daß, falls einer von ihnen den Haupttreffer machen würde, er dem Manne, auf dessen Loos bei der ersten Ziehung der Haupttreffer gefallen war, die Summe von 3000 fl. auszubezahlen habe.

Heilbronn, 7. Dez. Am Samstag Nacht wurde bei einer Rauferei an der untern Neckarstraße ein Arbeiter, Namens Scholl von Böckingen von einem verheiratheten dortigen Einwohner derat in die Brust gestochen, daß der Tod fast augenblicklich eintrat.

Friedrichshafen, 5. Dez. Schon wieder ist ein Mord in unserer Gegend verübt worden. Gestern wurde in dem badischen Grenzort Effrizweiler, bei Markdorf, die Uxala Rebstein ermordet gefunden. Der flüchtige Thäter ist ein Fabrikarbeiter aus Ehingen, Namens Schöller. Hoffentlich gelingt es, des Mörders bald habhaft zu werden.

Der Proceß Arnim soll nun doch am 9. vor sich gehen. Heute sind die Einladungskarten ausgetheilt worden, 160 an der Zahl, von denen 40 den verschiedenen Journalisten angewiesen sind. Aus den diplomatischen und aristokratischen Kreisen war, wie leicht begreiflich, die Nachfrage nach Karten eine ganz enorme, und der Stadtgerichtsrath Reich hatte recht schlimme Tage nach dieser Richtung hin.

Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Karl Braun wurde gestern Vormittag in der Arnim'schen Untersuchungssache von dem Stadtrichter Pescatore eidlich vernommen. Er bezeichnete fast sämtliche Aussagen des Hrn. Zehliche, namentlich jene über das Angebot von Actenstücken durch Arnim, als reine Phantasie-Gebilde.

Berlin 7. Dez. Zum Arnim-Proceß ist auch Feldmarschall Manteuffel als Zeuge geladen. Die Verhandlungen werden drei Tage dauern. — Die Verlängerung der Reichstags-Session über Neujahr hinaus ist beschlossene Sache. Nächsten Donnerstag beginnt die Debatte über den Militär-Etat.

Berlin, 7. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, der Gesandtenwurf über die Bildung der Provinz Berlin habe nunmehr die Genehmigung des Staatsministeriums erhalten.

Kaiser Bismarck hat sich den Elsäßern im Reichstage als zürnender Jupiter gezeigt. In zwei Sitzungen hatten zwei geistliche Herren aus dem Elsaß, Simonis und Winterer, der Regierung im Elsaß abscheulich zugesetzt; die deutsche Verwaltung, sagten sie, lauge das Land aus, die Pferde der 20 deutschen Kreisdirektoren kosteten so viel als früher die 20 französischen Unterpräfekten, der Gehalt des Oberpräsidenten sei eine Civilliste, der neue Landesauschuß sei nur eine Falle für die Elsäßer, die Straßburger Universität lauge nichts u. s. w. Da brach Bismarck los. Stahlhart klang seine Rede, als er sagte, nicht der Elsäßer und Lothringer wegen habe man ihr Gebiet dem Reiche einverleibt, sondern um den Franzosen den militärischen Stützpunkt bei

einem neuen Angriffe zu entziehen. „Für die Sicherheit des deutschen Reiches haben wir Elsaß erobert, damit die Franzosen für ihren nächsten Krieg, den Gott weit hinausschieben möge, den sie aber doch planen, nicht Weizenburg und Straßburg zum Ausgangspunkte ihrer Operationen nehmen.“ Die Reichspolitik, fügte er hinzu, kann nicht den Sonder-Interessen der Elsässer nachgesetzt werden, die ihre Vergangenheit nach Paris, die Gegenwart nach Rom zieht. — Damit traf Bismarck den wundesten Fleck der Elsässer Opposition; die Abgeordneten, welche im Reichstage für Elsaß das Wort führen, sind französisch und römisch gesinnt; was die Herren von der Farbe der Simonis und Blaterer im Schilde führen, ist der Wiederanschluß an Frankreich, die Unterwerfung unter den Syllabus. Eine elsässische Volksvertretung, aus Mitgliedern von so reichsfeindlicher Gesinnung zusammengesetzt, würde, wie Bismarck sagt, eine Quelle des Streites in Deutschland und der Aufregung in Frankreich sein. Das jetzige Geschlecht gibt Bismarck verloren und hofft auf das künftige. Damit aber dieses nicht von Leuten erzogen wird, welche die jungen Gemüther dem Reiche entfremden, muß die Schule in Elsaß gründlich reformiert und müssen die Lehrer entfernt werden, die als Wölfe im Schafspelze die Religion der Liebe im Munde führen und Haß und Zwietracht säen, wo sie können. (Ueber eine noch denkwürdigere Reichstags-Sitzung folgt Bericht im nächsten Blatt.)

Posen, 27. Nov. Ein Beispiel hierarchischen Hochmuths hat der Dekan Lewandowski in Lubasz bei seiner gerichtlichen Vernehmung gegeben. Er antwortete auf sämtliche Fragen ausweichend, und als er von dem ihn vernehmenden Richter aufgefordert wurde, seine Aussagen zu beeidigen, erwiderte er: „Einen Eid verlangen sie von mir? Nein, den werden Sie von mir nicht erleben! ich weiß, was mich treffen kann: aber, obwohl ich von Arbeit geschwächt und im Dienste der Kirche ergraut bin, so werde ich doch mit Resignation Geldstrafen, Gefängniß, Verbannung und, wenn es sein muß, den Tod ertragen, aber vor einem weltlichen Beamten werde ich keinen Eid leisten. Sie mögen diese meine Erklärung in's Protokoll aufnehmen.“ (Dillz. 3.)

Ueber Oestreich-Ungarn ziehen schwere Sorgen herauf. Es, wie Transleithanien krümmen sich unter der Finanznoth. Nahe am Abgrunde taumelt Ungarn hin. Sein ehrlicher, von keinem unedlen Ehrgeiz geleiteter Finanzminister Ghyzy hat das einzige Mittel: höheres Steuerzahlen, vorgeschlagen; aber der einst so populäre Mann hat sich damit bei den Magyaren gründlich verhasst gemacht. Stürzt man ihn, was sollen bei der Abneigung der Magyaren gegen das Steuerzahlen überhaupt neue Minister leisten? Es handelt sich nicht um eine Minister- oder Parteikrise, sondern um eine Krise des ganzen Landes. An das nationale Spielzeug, die kostspielige Honvedarmee, getraut sich Niemand, wiewohl hier große Ersparnisse zu realisiren wären; trotz aller Misere werden thörichte Vorschläge laut, wie der, Kossuth auf Nationalkosten ein Haus anzulassen, damit er mittelst dieses Grundbesitzes wählbar werde. Entschließt sich Ungarn nicht, mehr Steuern zu zahlen, so kann es entweder die Verzinsung seiner Staatsschulden, Staatsbahnleihen u. s. w. einstellen, also Bankrott nach aussen machen, oder auch nach innen bankrottiren, indem es seine Quote zu den gemeinsamen Reichsbedürfnissen nicht abfährt. In beiden Fällen steht so etwas wie eine Art Diktatur bevor, die in der Unfähigkeit des türkischen Virthschafft liebenden ungarischen Parlamentarismus ihre Rechtfertigung fände.

Aus Spanien kommen noch fortwährend Nachrichten über die trostlosen Zustände derjenigen Landestheile, wo schon seit einer Reihe von Jahren die Kriegsfurie wüthet. Der „Allg. Ztg.“ z. B. ging erst dieser Tage wieder folgende Schilderung zu: Die Verwüstung, welche in den von den Carlisten besetzten baselischen Provinzen, dem eigentlichen Haupttheile der Insurrektion, herrschen soll, wird auf Grund amtlicher Berichte als grenzenlos geschilbert. Auch die Kaiserin Eugenie, welche baselbst größere Besitzungen hat, soll schwer darunter zu leiden haben. Die Carlisten sollen ihr eine förmliche Kriegs-Contribution (angeblich von mehreren Millionen Franken) auferlegt und gedroht haben, daß, falls sie dieselbe nicht demnächst bezahle, man die auf ihren Besitzungen, namentlich in Arteaga, befindlichen Gebäude dem Erdboden gleichmachen würde.“

In Italien sieht man mit Besorgniß dem Verlauf der Krisis entgegen, die in Folge des Börsenspiels zum Ausbruch gekommen ist. Eine Bank nach der andern — in Genua allein waren in den letzten Jahren nicht weniger als 36 Creditanstalten entstanden — muß liquidiren, und die größeren Städte, wie Venedig, Florenz und Rom werden unausbleiblich in diesen Krach hineingezogen. Die Regierung kann natürlich wenig oder nichts thun gegen die Spiel- und Gewinnsucht.

Bellinzona, 6. Dez. Heute fand vertragsmäßig die Eröffnung der zwei ersten Gotthardbahnlinien Bellinzona Biasca und Lugano Chiasso unter lebhafter Theilnahme des Publikums statt. Herrn Oberingenieur Gerwig, welcher die ungeheuren und immer neu sich anhäufenden Hindernisse mit größter Energie zu überwinden wußte, und den Anstrengungen des gesammten Gotthardbahnpersonals gebührt hierfür die vollste Anerkennung, ebenso der Firma Gebrüder Decker und Comp. in

Gannstatt, deren Brücken, trotz der beispiellos kurzen Lieferzeit und der außerordentlichen Schwierigkeiten, überall soweit fertig gestellt sind, daß das Ueberführen von Lokomotiven und Wagen und die Bahneröffnung rechtzeitig ermöglicht wurde.

Weiter und Weiter. (Fortsetzung.)

„Ich will selbst zu ihr gehen,“ fiel Olga ein. „Ich habe mich jetzt von der Reise erholt und befinde mich wohl genug, um ihr einen Besuch, den sie eigentlich schon gestern von mir erwarten konnte, zu machen.“

„Ich möchte Dich diesen Morgen nicht gerne entbehren,“ fiel die Mutter rasch ein. „Du sollst mir bei allen Vorbereitungen helfen. Die Großtante kommt ja zum Essen.“

„Doch nur, wenn sie sich gut befindet,“ nahm der Gatte das Wort.

„Friederike soll gleich nachher hingehen und darüber Nachricht einholen,“ versetzte die Mutter kurz.

Es war in der zehnten Stunde, als diese hinging und die Antwort brachte, daß die Großtante noch schlafte.

„Gott segne ihren Schlummer!“ rief Herr Ahlers lustig. „Hoffentlich wird sie doch früh genug erwachen, um mit uns speisen zu können.“

Seine Gattin fühlte ein Nieseln den ganzen Rücken hinunter. Sie hatte kalte Tropfen auf der Stirne, Schauer durchlief sie. „Mir ist recht übel,“ sagte sie und lehnte sich, um nicht umzuknicken, auf den Sessel zurück. „Gebt mir Tropfen!“

Olga war um die Mutter beschäftigt. Nach einer Weile erholte sich diese. „Vielleicht wäre es gut, wenn der Vater einen Gang zur Großtante machte,“ bemerkte sie. „Geh' Kind, und bitte ihn darum. Du mußt schon so gut sein, heute für mich in der Küche eine Hand zu reichen.“

Die Tochter fand dieß ganz in der Ordnung. Sie richtete erst die ihr ertheilte Bestellung aus, nahm das Schlüsselloch und verfügte sich in die Speisekammer.

„Gottlob!“ seufzte ihre unglückliche Mutter und athmete auf. Ihre Tochter sollte nicht zur Großmutter gehen; jetzt hatte sie diesem vorgebeugt.

Sie blieb im Zimmer allein, das Auge auf den großen Pendel der Wanduhr gerichtet. Die Dienerin deckte den Tisch. Es schlug Eins und sie trug die Suppe auf. Olga kam herein und fragte, ob sie essen wolle, oder die Rückkehr des Vaters abwarten.

„Sehen wir uns,“ sagte sie matt. „Vielleicht ist er da, bevor wir die Suppe eingenommen. Jedenfalls aber mag die Friederike einen Sprung machen und fragen, warum er so lange fortbleibe.“

Bald darauf wurde draußen ein männlicher Schritt hörbar, und Herr Ahlers trat ernst, feierlich, tief bewegt in das Zimmer. Seine Gattin umarmend, flüsterte er in's Ohr: „Sei gefaßt —

„Sie kommt also nicht?“ fragte die Frau laut.

„Nein,“ versetzte Ahlers scharf; „ich werde gleich wieder zu ihr müssen.“

„Die Tante ist doch nicht ernstlich krank?“ fragte Olga eintretend.

„Sehr ernstlich,“ versetzte Ahlers, „wir müssen auf Alles gefaßt sein.“

„Jetzt gerade, wo ihr eine so große Freude bevorstand!“ sagte sie bedauernd.

„Leider!“ seufzte Frau Ahlers. „Die große Freude trug ja die ganze Schuld!“ Sie deckte die Hände vor das Gesicht und weinte bitterlich.

„Beruhige Dich. Sie hat ein hohes Alter erreicht und hätte mehr leiden können. Sie schläft. Sich in den Tod hinein zu schlafen ist ein Glück.“

„Wie, so ist es schon vorbei?“ fragte Olga erstaunt.

„Ja, meine Tochter, sie hat ausgelitten. Danken wir dem Himmel, daß er ihr ein so sanftes Ende bescheert.“

„Sie hat mich sehr geliebt!“ rief diese und warf sich schluchzend an die Brust ihres Vaters.

„Das hat sie und wir werden sie sehr vermissen. Sie war eine brave Frau, der wir viel Dank schuldig sind. Jede Thräne, die Du um sie weinst, hat sie dreifach verdient.“

Man sprach noch vielfach über das unerwartete Begebniß, gedachte der letzten Vergangenheit und suchte nach Anzeichen, welche ihre schnelle Auflösung andeuten. Herr Ahlers berichtete, was der Arzt darüber gesagt, als er eine Ader geschlagen und kein Blut mehr gekommen sei, daß er den Körper zu seciren wünsche, um zu erfahren, was den plötzlichen Stillstand aller Funktionen herbei geführt.

„Das wirst Du doch nicht erlauben?“ sagte Frau Ahlers aufhorchend. „In dem Alter kann man doch wohl an seinen Jahren sterben.“

„Wenn es der Wissenschaft dienen kann, warum nicht?“

„Keinesfalls darfst Du das gestatten!“ sagte seine Gattin scharf.

„Ich kann es nicht leiden, wenn nach dem Tode ein Körper so mißhandelt wird! Die Wissenschaft kann sich an sonst Jemanden zu bereichern suchen!“

Er erwiderte ihr darauf nichts. Nachdem er einige Speise genommen, entfernte er sich eilig. Es liegt ihm noch Vieles ob, sagte er. Die Gerichte würden versiegeln. Er habe für die Beerdigung zu sorgen.

Als er gegangen, sahen Mutter und Tochter sich eine Weile stumm gegenüber, beide vertieft in den Gedanken an dieses Ereignis.

„Wie doch Tod und Leben, Werden und Vergehen nahe an einander liegen,“ bemerkte Olga endlich sinnend. „Nicht hat noch nichts in der Art getroffen, und um so überraschender wirkt es auf mich. Ich muß meinem Mann unsern Verlust gleich mittheilen. Sie war ihm sehr gewogen, die gute Großtante! Er wird ihren Verlust mit mir beklagen. Jedenfalls wird er sie auch zu ihrer letzten Ruhestätte begleiten wollen.“

„Ohne Zweifel,“ versetzte Frau Ahlers. „Auch ist das nur schicklich.“

„Er wird es nicht der Welt halber, er wird es aus Herzensbedürfnis thun, warf Olga ein. „Wir sind ihr großen Dank schuldig.“

„Und doch, wäre sie ein Jahr früher gestorben, wie ganz anders hätte sich euer Leben gestaltet!“

„Mein Mann sagte, man müsse nie an das denken, was hätte sein können und das, was ist, wie ein uns bestimmtes Schicksal hinnehmen; denn nur so gelangen wir zu innerm Frieden und einer unter allen Umständen nothwendigen Ergebung,“ bemerkte Olga und verließ das Zimmer.

(Schluß folgt.)

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reize ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfaundersgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfaundersgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Nagold.	28. Novbr. 1874.	Georg Christian Benz, jr., Zimmermann in Nagold.	18. Februar 1875, Vormittags 10 Uhr.	N a g o l d.	Der Tag des Liegenschafts-Verkaufs wird später bekannt gemacht.
"	4. Dezbr.	Michael Faßnacht, Tagelöhner in Untertalheim.	1. März 1875, Vormittags 10 Uhr.	U n t e r t h a l h e i m.	Liegenschafts-Verkauf 27. Februar 1875, Vormittags 10 Uhr.

Unterjettingen, Gerichtsbezirks Herrenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaftsache des † Jakob Schimpf, Garbist von hier, mit Sicherheit ordnen zu können, werden alle diejenigen, welche in irgend einer Weise Rechts-Ansprüche an gen. Schimpf zu machen haben, (soweit solche nicht aus den Unterpfaundersbüchern ersichtlich sind) aufgefordert, ihre diesfälligen Ansprüche innerhalb 15 Tagen von heute an bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus dieser Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 1. Dezember 1874.

Aus Auftrag:

Waisengericht.

Vorstand Kenschler.

N a g o l d.

Kleinnußholz-, Klatzerholz- und Reisach-Verkauf.

Aus dem Stadtwaldbezirk Ziegelberg werden verkauft:

Am Dienstag den 15. Dezember,

Vormittags 9 Uhr,

207 Raummeter tannene Prügel,

30600 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft bei dem Bahnwarthaus bei Pfelshausen.

Am Mittwoch den 16. Dezember,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause hier:

120 Nadelholzstangen v. 9—11 M. lg.,
510 " v. 7—9 " "
1250 " v. 5—7 " "
1110 " v. 3—5 " "
Den 8. Dezember 1874.

Gemeinderath.

N a g o l d.

Auf Weihnachten

empfehle ich zur Bäckerei feinstes Sprengerlesmehl

und gestoßenen Zucker; auch lehne ich dazu nöthige Sprengerlesmüdel aus.

Ferner empfehle ich frisch eingetroffene Waaren:

Citronat, Pomeranzenschaalen, Kranzfeigen, Mandeln, schöne Citronen, Koffinen und Zibeben.

D. G. Red.

Anzeige.

Buchbinder Wolf in Nagold hat ein Depot unsrer christlichen Schriften, Traktate und Bilderbücher übernommen, und sind durch denselben alle in unsrem Verlag erschienenen Novitäten zum Ladenpreis zu beziehen, worauf wir die Freunde guter christlicher Schriften und Bilder aufmerksam machen und sie einladen, bei Bedarf sich an Wolf zu wenden.

E. F. Spittler in Basel.

Die heftigsten Zahnschmerzen werden sofort gestillt durch die berühmten Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 Kreuzer, acht zu haben bei Gottl. Knobel in Nagold.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Gewöhnliche und Basler-Lebkuchen

empfehle

D. G. Red.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

N a g o l d.

Unterzeichneter verkauft ungefähr

30—40 Ctr. Stroh.

Christian Schühle, Wagner.

N a g o l d.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich

mein reichhaltiges Lager in

Porzellan-, Crystall- und Glaswaaren.

D. G. Red.

N a g o l d.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich Kaffeemühlen, Kaffeeröster, Salztinnen, Bügeleisen, Wiegenmesser, Drehwaffeleisen, Dampfstocktöpfe, verzinntes rohes und emaillirtes Kochgeschirr in reicher Auswahl.

D. G. Red.

A l t e n s t a i g.

Sonig- und Basler-Lebkuchen.

Sprengerle, Confect und verschiedene Backwerke bei

Christian Burgard.

Altenstaig.
Feine und ordinäre
Liqueure
empfiehlt
Christian Burghard.

Altenstaig.
Lebkuchen, Sprengerle & verschiedenes Confect
sehr gut bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.
Eine Parthie
Unterhosen und Flanellhemden
verkauft sehr billig
M. Raschold, Conditior.

Altenstaig.
Zur Zierde an den Weihnachtsbaum
empfehle ich
Glasfrüchte
aller Art, Glasfugeln, Stearin- und Paraffinlichter, Wachslichter und Wachstüde, sowie Lichterhalter.
Christian Burghard.

Altenstaig.
Empfehlung.
Wein neu eingerichtetes Ellenwaaren-Lager empfiehlt und verkauft zu sehr billigen Preisen
M. Raschold, Conditior.

Altenstaig.
Drehwaffeleisen, Kohlen- und andere Bügeleisen,
zu Weihnachtspäsenten sehr schön, gut und billig bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.
Chocolade
in sämtlichen Sorten billigt bei
Christian Burghard.

Altenstaig.
Sprengerle
per Pfund 20-30 kr. bei
M. Raschold, Conditior.

 **Uhrmacher Seitz in Altenstaig** 
empfiehlt
sein Lager in Uhren aller Art, Ketten, Gold- und Silberwaren, Dittmar's Messerwaren, Scheeren, Brillen, Terzerolen und Revolvern.

Altenstaig.
Reinen Landhonig
bei
Christian Burghard.

Altenstaig.
Weingeist,
per Liter 29 kr., bei
M. Raschold, Conditior.

Altenstaig.
Der Gewerbeverein
wird auf
Samstag den 12. Dezember,
Abends 7 1/2 Uhr,
in den Gasthof zum Baum zu einer Plenarversammlung hiemit eingeladen.
Tagesordnung:
1) Vortrag des Vorstands über „Industrie und Schule.“
2) Laufende Geschäfte.
Vorstand Rnieser.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.
Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft wird auch im nächsten Jahre den Lehrern und Vorstehern an Fortbildungsschulen und Lesevereinen Freieemplare des Hohenheimer landw. Wochenblattes zugeben lassen. Da die Versendung unmittelbar von der Druckerei aus geschieht, ist es nothwendig, daß die Namen der Vorsteher dieser Anstalt genau nach angefügtem Formular eingetragen werden.

Namen der Gemeinde.	Freiwillige Landw. Fortbildungsschule.	Obligatorische Winterabend-schule mit landw. Unterricht.	Landw. Abendversammlungen, Leseverein.	Namen derjenigen Personen, welche das Blatt zu empfangen haben.
---------------------	--	--	--	---

Die K. Pfarrämter oder Lehrer und Vorsteher des Bezirks werden nun gebeten, unfehlbar bis zum 18. d. M. die verlangte Tabelle an den Vorstand des landw. Vereins einzusenden.
Nagold, den 8. Dezbr. 1874.
Vorstand: Gemeinderath Klein.

Wildberg.
Weihnachts-Ausstellung
Adolf Frauer.

Nagold.
Kinderspiel-Waren
aller Art in fein und ordinär, eine große Auswahl größerer und kleinerer Pferde, Wiegenpferde eigenes Fabrikat, deßhalb ich im Stande bin, dieselben zu den äußersten Preisen abzugeben, empfiehlt
Franz Gutkunst, Drechsler.
Auf Verlangen werden auch Schlittengäule angefertigt. Der Obige.
Altenstaig.

Für 300 Thaler
Spielwaaren
in 1000erlei schönster billigerer Sachen habe ich im Auftrage der größten Fabrik in Kärnthen und Krain im Monat Dezember unter den Fabrikpreisen zu verkaufen. Wer wohlfeile und schöne Präsenten zu kaufen wünscht, hat in dieser enormen Auswahl die beste Gelegenheit. Auch Landkrämer und Hausirer mache ich darauf aufmerksam.
J. G. Wörner.

Altenstaig.
Zu Weihnachtsgeschenken passend!
Damenkoffer in allen Größen,
Baschliks in schönster Auswahl,
Saxophonika in allen Größen von 48 kr. bis 8 fl. bei
Johs. Seitz' Töchter.

Nagold.
An den
Weihnachtsbaum
empfiehlt ich
Glasfugeln, Glasfrüchte, Lichterhalter und Christbaumlichter in reicher Auswahl.
D. G. Kied.

Die Bittauer Seilerwaarenfabrik
Hans Swald und Co. Bittau (Sachsen)
ermäßigt von heute ab ihre anerkannt vorzüglichen Trommel- & Selsfaktorleinen auf 14 1/2 Sgr. pr. Zollpfund in allen Stärken.
NB: Agenten mit guten Referenzen werden gesucht.

Nagold.
Freihofers bibl. Geschichte
hat in neuester Auflage vorräthig die
W. W. Zaiser'sche Buchh.

Wildberg.
300 fl.
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
C. W. F. Reichert
bei der Kirche.
Mindersbach.
200 fl.
liegen zum Ausleihen parat bei
Pfleger Johannes Köhler.

Freihofers Kinderbuch.
Herausgegeben im Auftrage des Württembergischen Volksschul-Vereins. Fünfte, verbesserte Auflage. 1875. Mit 6 Buntbildern von H. Lossow und Notenbeilagen. Eleg. in Buntumschlag gebunden 1 fl. 45 kr. — Mit wahren Sinn und Verständniß ist hier die Auswahl des Besten aus unserer Literatur für die Jugend getroffen. Es wechseln Gedichtchen, Märchen, Erzählungen, Fabeln, Kinderspiele, Räthsel, Lieder, Gebete etc. in bunter Reihe mit einander ab. Das Buch ist für das Kindesalter von 2-8 Jahren bestimmt und zugleich ein bewährter Führer für Mütter und Erzieherinnen. Die Ausstattung dieser neuen fünften Auflage ist eine gegen früher in jeder Hinsicht elegantere und macht das in Tausenden von süddeutschen Familien bereits eingebürgerte Buch besonders auch zu einem Weihnachtsgeschenk geeignet.
Zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

